

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 60 (1973)
Heft: 12: Jubiläumsnummer 60 Jahre = Numéro 60e anniversaire

Artikel: Der neue Redaktor
Autor: Bernoulli, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-87667>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

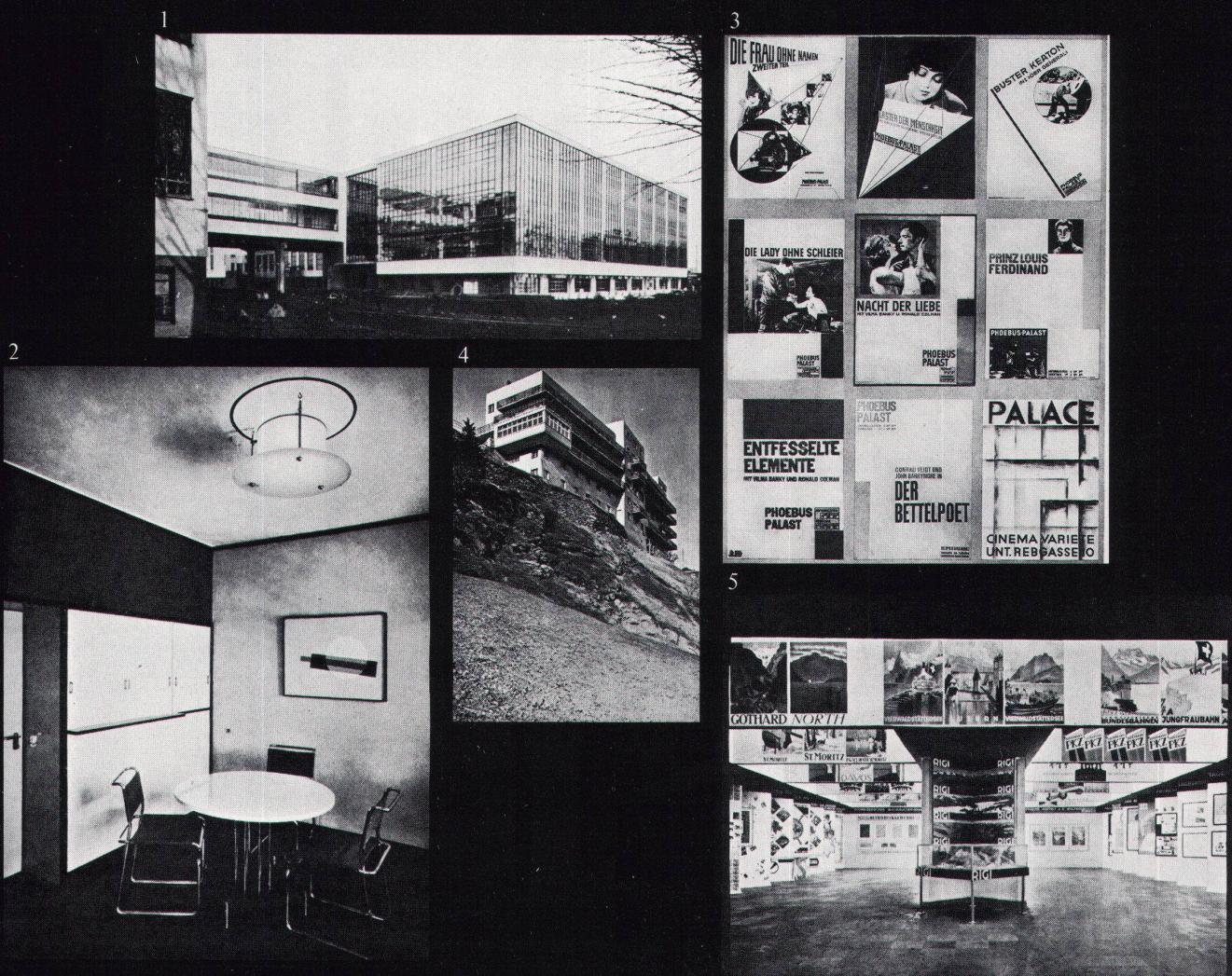
Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER NEUE REDAKTOR

Die schöne offene Zustimmung von vielen Kollegen und Freunden zu meiner Wahl als Redaktor des »Werk« hat meinen raschen Entschluss gutgeheissen und ist mir für die nun anhebende Arbeit von grösstem Wert. Mit Versprechungen möchte ich diese neue Situation nicht antreten. Ich denke meine bisherige Art zu arbeiten nicht zu verlassen; ich denke nach wie vor dem Bauwesen, in weiterem Sinn der Kunst, zu dienen in eifrigem, unablässigen Mühen um das Echte und Wahrhaftige. Der Segen der Schönheit hat der Wahrhaftigkeit noch nie gefehlt. Aber eine Bitte muss ich meiner Arbeit vorstellen, die Bitte um die Mitarbeit der Zustimmung, der Kritik, der Anteilnahme. Damit diese Zeitschrift nicht zur einsamen Kanzel, zum Katheder wird; dass sie vielmehr das bleibt, was sie unter meinem verehrten Vorgänger und Freund Dr. Gantner gewesen, ein von lauten, fröhlichen Stimmen durchkreuzter Sprechsaal; ein lauterer Spiegel, der das schöpferische Leben unseres Landes heiter und unverfälscht reflektiert.

Hans Bernoulli.



1927 – 1928

- 1 Walter Gropius, Bauhaus, Dessau. Werkstattengebäude (1926) – Ateliers du Bauhaus
- 2 Walter Gropius, Bauhaus, Dessau. Esszimmer im Haus von Moholy-Nagy – Salle à manger de Moholy-Nagy

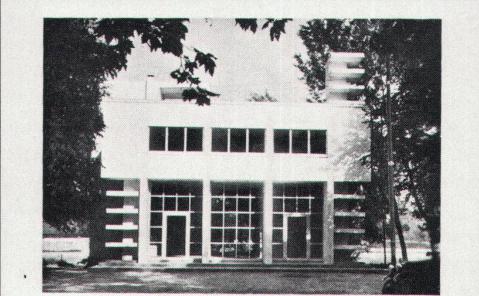
- 3 Beispiele der neuen Typographie – Exemples de la nouvelle typographie
- 4 Arnold Itten, Hotel in Mürren
- 5 W. Käch, Pressa, Köln, Schweizer Abteilung – Section suisse de la Pressa, Cologne
- 6 W. E. Baumgartner und A. Hindermann,

- Garage, Basel. Rampenturm – Rampe d'accès
- 7 Alberto Sartoris, Gebäude der Handwerksgemeinschaften, Turin – Edifice des Communautés artisanales

6



7

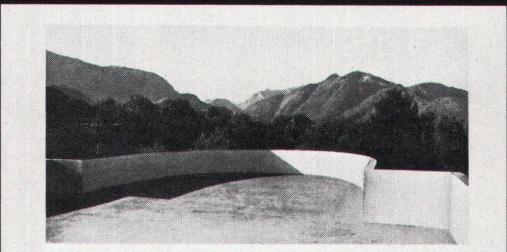


TURIN - EDIFICE DES COMMUNAUTÉS ARTISANES - FAÇADE PRINCIPALE - ARCHITECTE ALBERT SARTORIS

DÉVELOPPEMENT DU MOUVEMENT RATIONALISTE ITALIEN

Il y a quelques ans l'architecte italien Antonio Sant'Elia prochainement l'avènement de la nouvelle architecture italienne. Elle dévoilait l'une sensibilité ardente, aigüe et brûlante. Elle donnait des formes dérivant du plastisme dynamique, de la simultanéité constructive. Prenant en compte la responsabilité de sa naissance contre la bourgeoisie traditionnelle, il s'appelait volontaire à tout le « je suis », disent les jeunes architectes d'avant-garde, qui commencent à assouvir leur activité poétique et pratique. Élaborant d'un esprit aiguë et sérieux tous les problèmes, et rapportant à l'architecture et à l'urbanisation avancée, ils accomplissent en quelques années un travail appréciable vu les conditions économiques et sociales de leur pays. Ils luttent encore aujourd'hui contre les anciens, ils

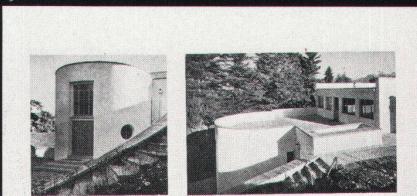
8



TEATRO SAN MATERNO, ASCONA - DIE GROSSE TERRASSE FÜR GYMNASTIK UND TANZÜBUNGEN, MIT DEM BLICK ÜBER'S MAGGITAL

DAS TEATRO SAN MATERNO IN ASCONA

9

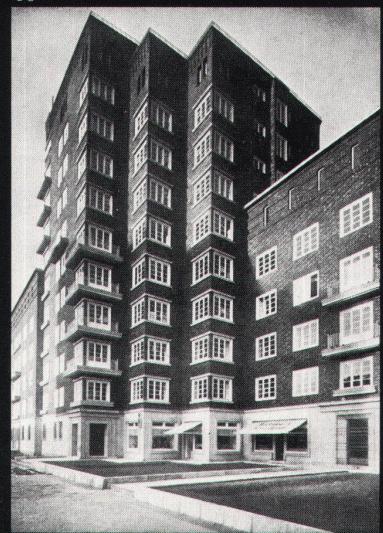


Der Vorplatz hingegen kommt, die Mauern stellen
wegen einer leichter Kleid- und verschleißfest
ausweise Eisenbetonfundamente aus. Unter
diesem Eisenbetonfundament steht ein
Stahlrahmen, der einen Ausweich-Sicherheits-
raum erfordert, dass einschließlich der Michel auf das
gesamte Fundament eine Betonplatte gelegt
wurde. An der Rückwand des Saals befindet
sich eine Treppe, die zu den Zuschauerräumen
und dort weiter. Die Breite des Zuschauerraumes besteht
aus oben herab Leichtbaus ausziehbarer Tüpferei, die Flach-
decke aus Holzdecken mit eingelagerten Schieben-Füßen.

vang, mit Duschen abgedeckt. Bei der Isolierung der
Terrassen kam Asphalt zur Verwendung. Ihre gesamte
Fläche ist mit einem hellen, hellgrauen, glatt
und glänzendem Stein verkleidet. Die Eingänge sind das schmale
Abstellhaus und ein kleiner, die Freitreppe und
die Treppe zum Saal.

Unter
Doppelzuhörer dieses Bau so vielfältige Probleme zu lösen
waren, ist es dem Architekten Carl Weidemeyer durch
ausgefeilte Planungen gelungen, die auf einfache Formen und
eine klare Struktur basieren. Das Bild hierzu durch die Fotografen auf Minozzo
eine sehr interessante und beeindruckende Beleuchtung re-
sultiert.

10



12



DIE NEUE FASSUNG DES VÖLKERBUNDGEBAUDES IN GENF

1929

- 8 Carl Weidemeyer, Theater San Materno,
Ascona – Théâtre
9 Carl Weidemeyer, Theater San Materno,

- Ascona, Grundriss – Plan
10 William Dunkel, Brückenkopfbauten,
Düsseldorf

- 11 Salvisberg und Brechbühl, Loryspital, Bern –
Hôpital
12 Projekt SDN, Genève

DAS WERK Erstes Heft 1930

Von neuen Aufgaben nach Basel, an die Stätte seiner früheren Wirksamkeit berufen, hat Herr Professor Hans Bernoulli die Redaktion des «Werk» niedergelegt, die er zweieinhalb Jahre lang unter Hintansetzung seiner praktischen Tätigkeit besorgt hat, wofür ihm B.S.A. wie S.W.B. zu grossem Dank verpflichtet sind. Als es galt, einen Nachfolger zu finden, hat man den Unterzeichneten mit der Redaktion betraut.

Er wird sich mit den gleichen Schwierigkeiten auseinanderzusetzen haben wie seine Vorgänger, vor allem mit den Schwierigkeiten der Stoffbeschaffung. Wir Schweizer sind besonders schwer beweglich, sobald es zu schreiben gilt, obwohl es doch nur darauf ankommt, einfache Tatbestände mit einfachen Worten darzulegen. Am ehesten ist noch das Bedürfnis nach Widerspruch stark genug, diese Trägheit zu überwinden, so willkommen aber selbst solche Mitarbeit in Form des Tadels ist, so bittet die Redaktion doch noch mehr um positive Beiträge, vor allem um Parteinahe und lebhafte Diskussion in aktuellen Fragen, ohne die jede Zeitschrift versanden muss. Die bisher bestehende «Redaktionskommission» ist aufgehoben worden. Damit wird die Situation des «Werk» zu den beiden Verbänden B.S.A. und S.W.B. eine klarere: natürlich will das ganze «Werk» den Zielen dieser beiden Verbände dienen, aber vereinsoffiziell sind ausschliesslich Einsendungen, die ausdrücklich als solche des B.S.A. oder S.W.B. bezeichnet sind, für alle anderen Beiträge trägt die Redaktion allein die Verantwortung.

Das, was als Programm gesagt werden könnte, muss sich am Schluss des Jahres als Resultat ergeben, darum sei nur das eine vorausgeschickt, dass wir nicht der Meinung sind, Malerei und Kunstgewerbe seien nur noch sozusagen Abfallprodukte der Gegenwart, die ehestens auf den Müllhaufen gehören. Es ist überhaupt die Aufgabe einer Zeitschrift nicht, darüber zu befinden, ob etwas «existenzberechtigt» sei oder nicht, sondern unter allem, was mit oder ohne Programm entsteht, das Wertvolle aufzusuchen und zu stützen.

Darum interessiert sich das «Werk» selbstverständlich vor allem für das Neue, nicht weil dieses Neue von vornherein besser wäre als das Hergestrichene, sondern weil

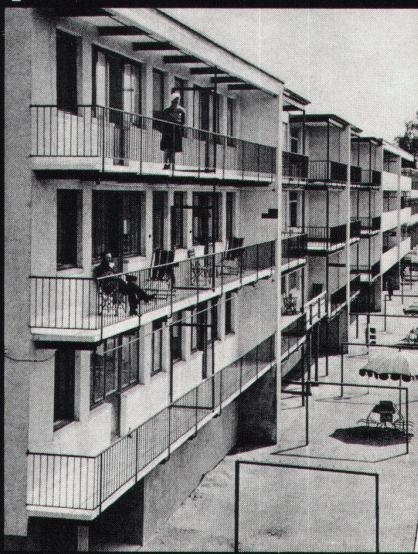
das gute Neue der grösseren Aufmerksamkeit und Pflege bedarf als das gute Bestehende, das sich schon seinen Platz erobert hat. Damit berühren wir eine weitere Gruppe von Schwierigkeiten, die heute ihren Höhepunkt wohl überschritten haben: nämlich den Gegensatz zwischen Modernität und Tradition, der in den letzten Jahren die Architektenchaft in feindliche Lager spaltete und zeitweilig sogar eine gewisse Spannung zwischen B.S.A. und S.W.B. zu schaffen drohte. Heute sind wir doch wohl soweit, dass diejenigen unter den jüngeren Architekten, auf die es ankommt, die solide Arbeit der älteren auch dann zu würdigen wissen, wenn sich diese die Aufgabe anders gestellt haben, als man sie sich selber gestellt hätte, und dass diejenigen unter den älteren, auf die es ankommt, eingesehen haben, dass es den Modernen um ernstere Fragen zu tun ist als um Verblüffung durch eine neue Mode. Also Verständnis der Gegenpartei und menschliches Gelassen bei aller Wahrung des eigenen Standpunktes.

Viel interessanter als das alberne Vergnügen, die verbliebenen Devisen «Modernität» und «Konservativismus» immer wieder gegeneinander auszuspielen, wäre wohl der Versuch, die beteiligten Verbände allmählich über alle Meinungsnuancen ihrer Mitglieder hinweg zu so festgefügten Organisationen von Fachleuten auszubauen, dass ihre auf Kompetenz gegründete Autorität schon allein genügt, in den einschlägigen öffentlichen Bau- und Kunstfragen ein entscheidendes Wort mitzureden. Wenn man das aber will, so ist das erste, dass man seine eigenen Arbeiten ohne allzugrosse Empfindlichkeit einer freimütigen Kritik unterstellt, die nicht mit allgemeinen Lobsprüchen ihr Bewenden hat. Der Unterzeichnete hat bei seinen Versuchen zu solcher Kritik gelegentlich Anstoß erregt: er kann versichern, dass ihn dabei immer nur das Streben nach Deutlichkeit geleitet hat und nie die Absicht, jemanden zu kränken, und wenn man dann mit der gleichen Absicht nach Deutlichkeit antwortet und sich so in Rede und Gegenrede um gegenständliche Fragen bemüht, ist ihrer Lösung gewiss am besten gedient, und zugleich entsteht daraus eine interessante Zeitschrift.

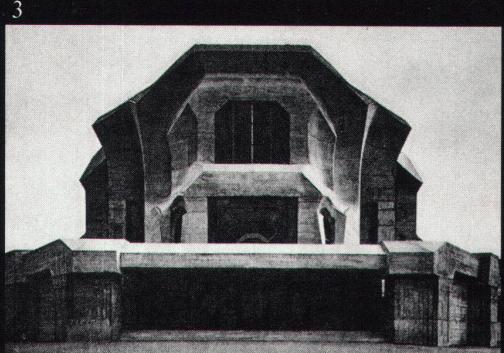
Peter Meyer.



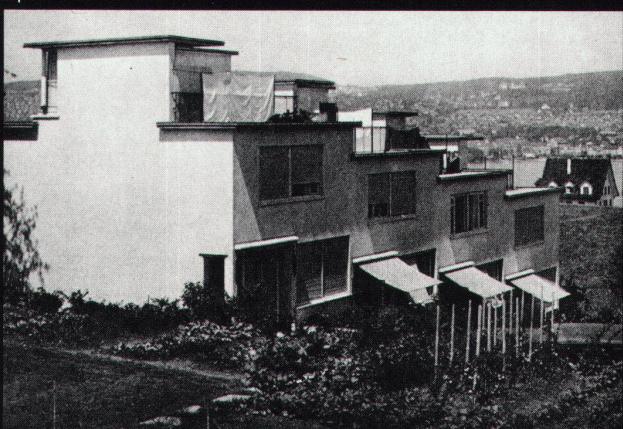
1



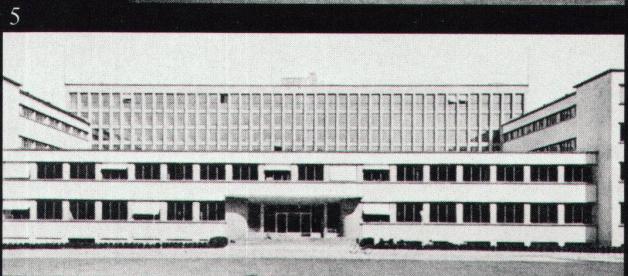
2



3



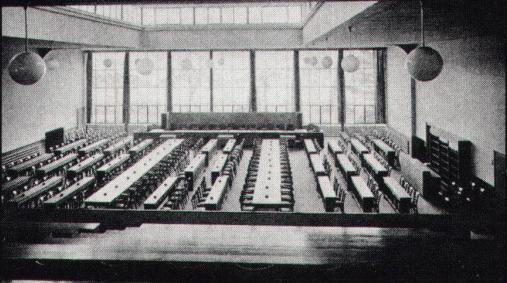
4



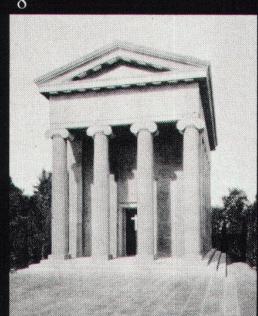
5



7



8

**1930/31/32**

1930

1 Paul Artaria und Hans Schmidt, Wohnhaus

in Riehen – Villa

2 A. Kellermüller und H. Hoffmann BSA,
Ausstellungssiedlung Eglisee, Basel –
Colonie d'habitations Eglisee

1931

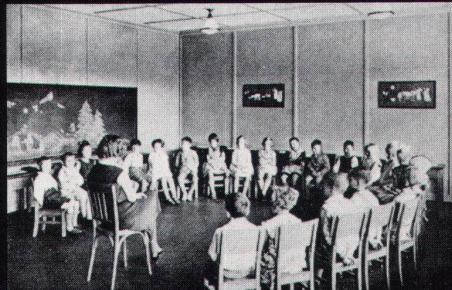
3 Rudolf Steiner, Goetheanum, Dornach

4 Paul Artaria und Hans Schmidt BSA, Max
Ernst Haefeli, Hubacher & Rudolf Steiger,
Werner Moser & Emil Roth, Werkbundsiedlung
Neubühl, Zürich – Colonie d'habitations du
Werkbund, Neubühl5 A. Oeschger, J. Kaufmann und E. Hostettler,
Schweizerische Landesbibliothek, Bern –
Bibliothèque nationale suisse
19326, 7. Adolphe Guyonnet BSA und L. Perrin,
Abrüstungsgebäude, Genève – Bâtiment du
Déflement8 Adolphe Guyonnet BSA, Friedhofskapelle,
Genève – Chapelle de cimetière

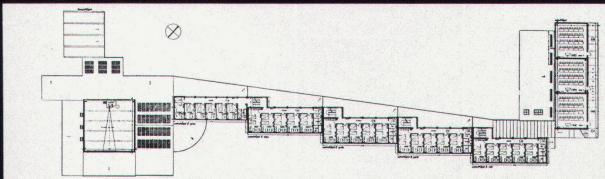
9



10



12



11



13



14



Ende des Bauhauses

Die nationalsozialistische Mehrheit des Dessauer Stadtparlaments hat den Etat des Bauhauses abgelehnt. Damit ist das Bauhaus bereits zum zweiten Male von seiner Wirkungsstätte verjagt; zum zweiten Male entscheiden nicht Wert oder Unwert seiner künstlerischen Erziehungsprinzipien sein Schicksal, sondern die zufälligen Mehrheitsverhältnisse eines politischen Parlamentes. 1925 kam Walter Gropius, der — 1919 von der provisorischen Regierung in Sachsen-Weimar-Eisenach berufen — die ehemalige «Grossherzogliche Hochschule für bildende Kunst» und die von van de Velde gegründete «Grossherzogliche Kunstgewerbeschule» im «Staatlichen Bauhaus Weimar» vereinigte, einer Auflösung des Insti-

1932

9, 10 Ausstellung «Der neue Schulbau», Kunstmuseum, Zürich – Exposition «La nouvelle école»
11, 12 Hannes Meyer, Schule des Deutschen

Gewerkschaftsbundes, Bernau – Ecole de la Fédération syndicale allemande

13 Salvisberg und Brechbühl BSA, Universität Bern. Erweiterungsbauten – Agrandissement des bâtiments universitaires

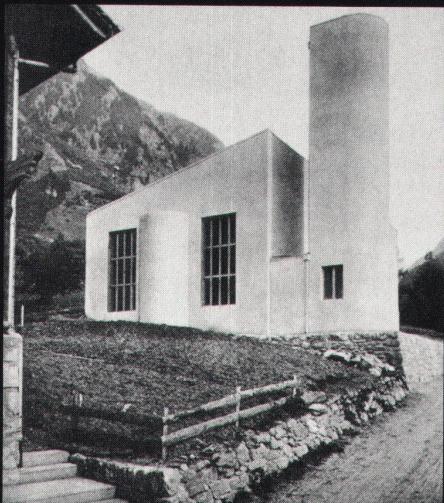
14 Salvisberg und Brechbühl BSA, Schweizerische Unfallversicherungsanstalt SUVA, Bern – Bâtiment des Assurances SUVA

15 La fin du Bauhaus de Dessau

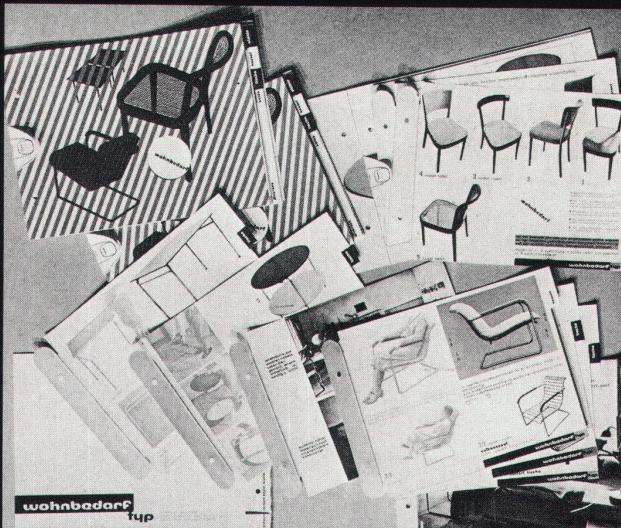
16



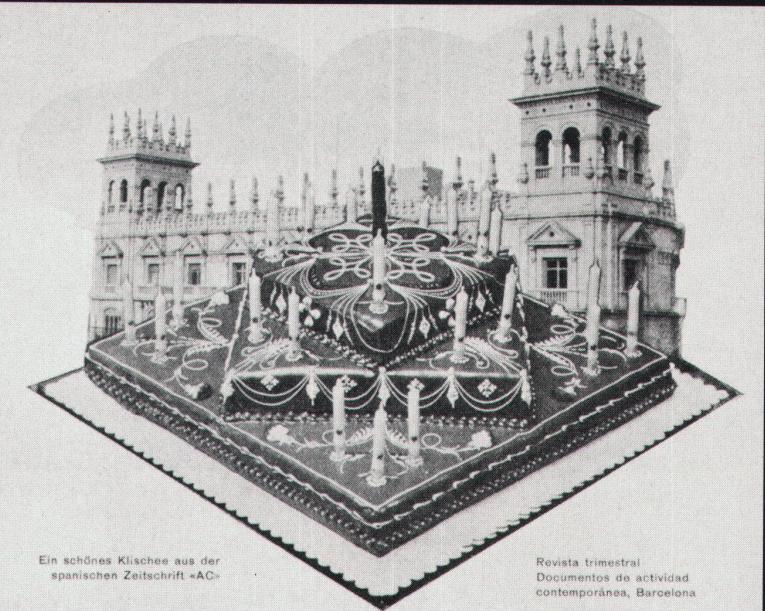
18



19



17



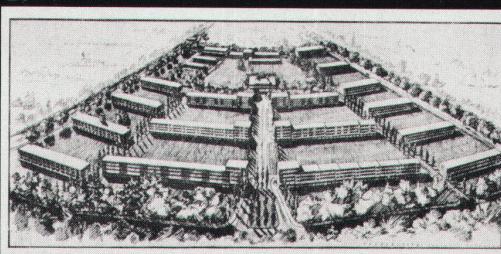
Revista trimestral
Documentos de actividad contemporánea, Barcelona

Die neue Sachlichkeit

Ein Wort — solang's noch grade Zeit —
In Sachen «Neue Sachlichkeit!»
Wir schätzen sie — weil sie zur Frist
Meist das geringre Uebel ist.
Auch wir sind nicht für Troddeln, Spitzchen,

Und ihr Prinzip gereicht zum Heile
Vom Zeppelin zur Nagelfeile.
Doch zweierlei ist immerhin
Ein Kirchturm, ein Fabrikkamin,
Und angesichts der Wohnmaschine

20



21



1932/1933

1932

16 Albert Fröhlich BSA, Schulhaus auf dem

Milchbuck, Zürich – Ecole

17 «Ein schönes Klischee aus der spanischen
Zeitschrift „AC“», Barcelona – «Un beau
cliché extrait de la revue espagnole „AC“»,
Barcelone18 Alberto Sartoris, Kirche in Lourtier VS –
Eglise de Lourtier
193319 Herbert Bayer, Katalog der Wohnbedarf,
Zürich – Catalogue20 Maurice Braillard BSA, Siedlung «Vieus-
seux», Genève – Cité «Vieusseux»21 Alphonse Laverrière BSA, Hochhaus Bel-
Air-Métropole, Lausanne – Immeuble tour

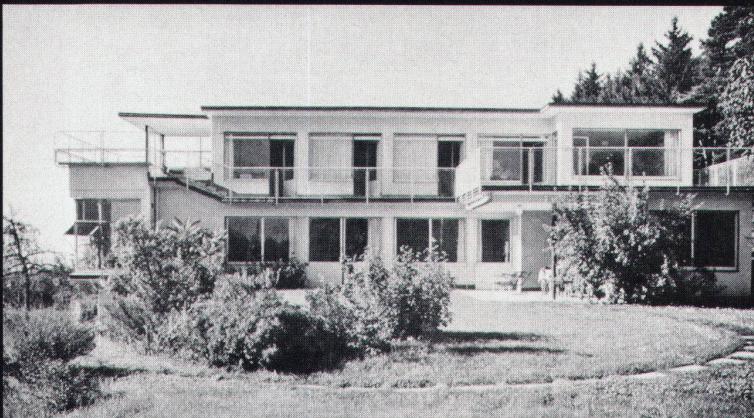
22



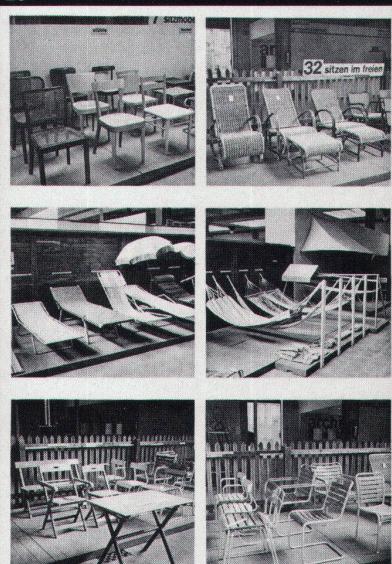
23



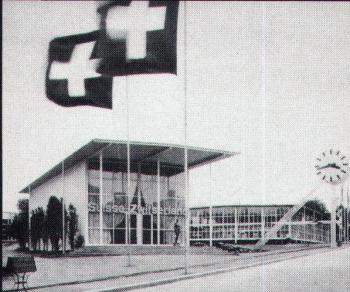
24



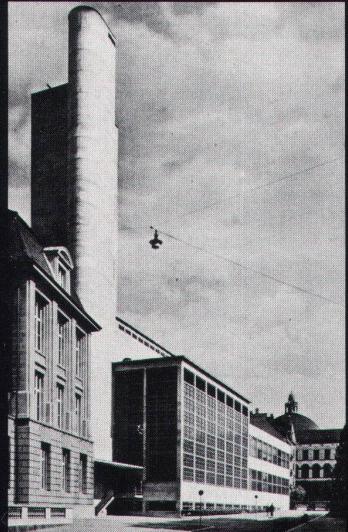
25



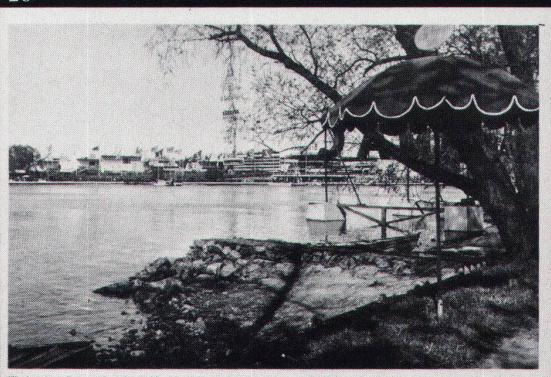
26



27



28



1934/35

1934

22 Carl Hubacher und Rudolf Steiger BSA, Z-Haus, Zürich – Immeuble commercial Z

23 Le Corbusier und Pierre Jeanneret, Gebäude «Clarté», Genève

1935

24 Max Ernst Haefeli BSA, Wohnhaus, Küsnacht ZH – Villa

25 Schweizerische Ausstellung «Land- und Ferienhaus», Basel – Exposition nationale «Maisons de campagne et de vacances»

26 Hans Hofmann BSA, Uhrenpavillon an der Weltausstellung, Bruxelles – Salon de l'horlogerie à l'Exposition universelle

27 Otto Rudolf Salvisberg BSA, Fernheizkraftwerk und Maschinenlaboratorium der

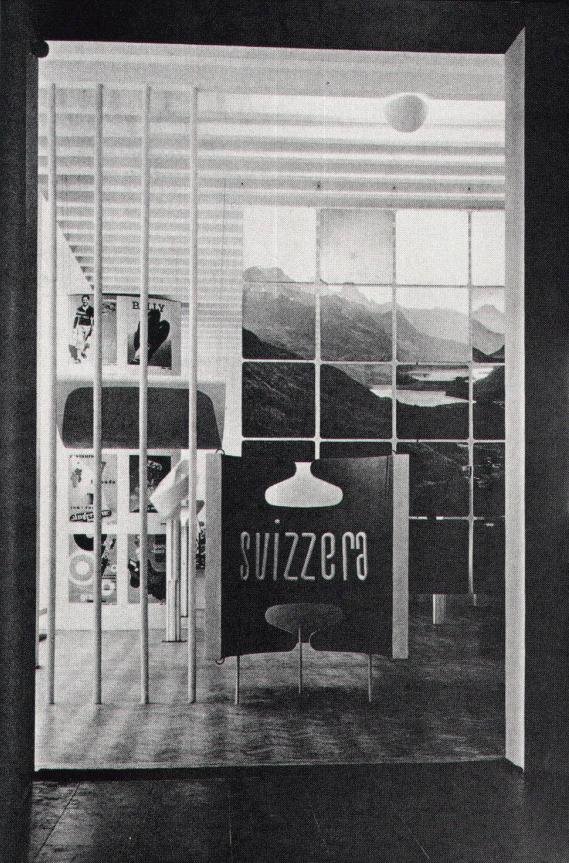
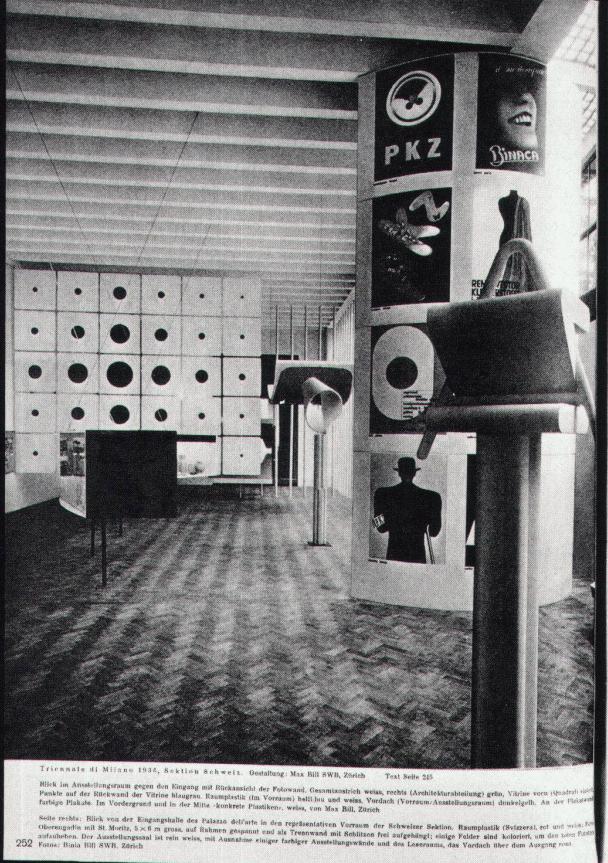
ETH-Z – Centrale thermique et laboratoire des machines de l'EPF-Z

28 Das «Werk» ist überzeugt, dass die Schweizerische Landesausstellung Zürich 1939 an den See gehört – «Werk» est persuadé que l'Exposition nationale suisse de Zurich 1939 doit être située au bord du lac

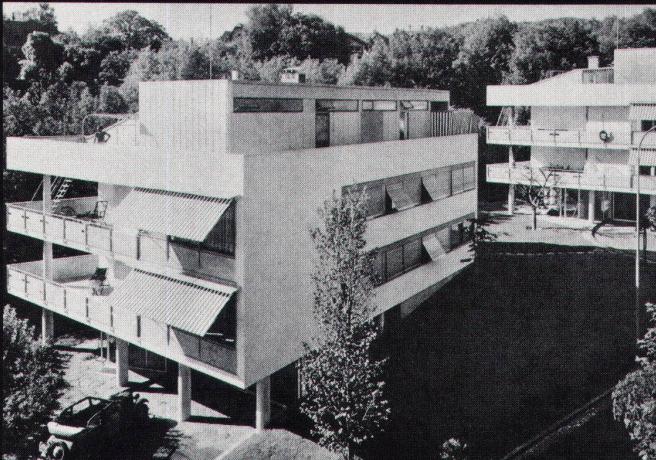
*Mit einer Ausstellung am See wird Zürich etwas Einzigartiges bieten können, was ihm keine andere Stadt nachmachen kann.**«Das Werk» ist überzeugt, dass die Schweizerische Landesausstellung Zürich 1939 an den See gehört*

168
30

31



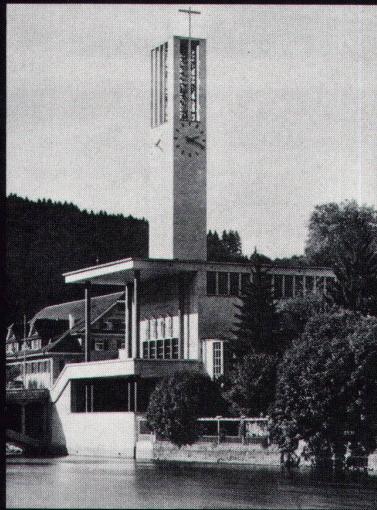
32



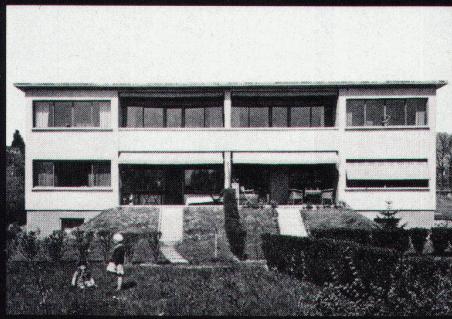
33



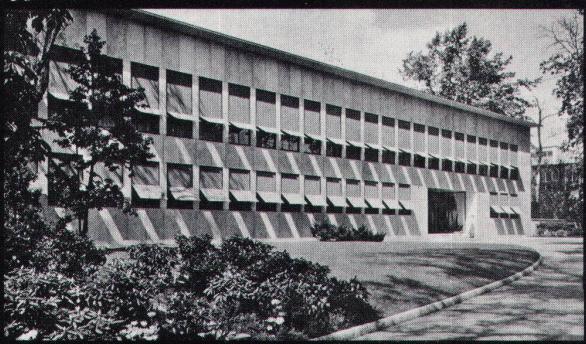
34



35



36



37



1936/37

1936

- 29 Verkehrsplakate – Affiches touristiques
- 30, 31 Max Bill, Triennale, Mailand 1936.
- Sektion Schweiz – Section Suisse
- 32 Alfred und Emil Roth BSA, Etagenhäuser im Doldental, Zürich – Immeuble d'appartements

33 Rudolf Christ BSA, Paul Bonatz, Kunstmuseum, Basel – Musée des Beaux-Arts
1937

34 Fritz Metzger BSA, St. Karls-Kirche, Luzern (1933–35) – Eglise St-Charles

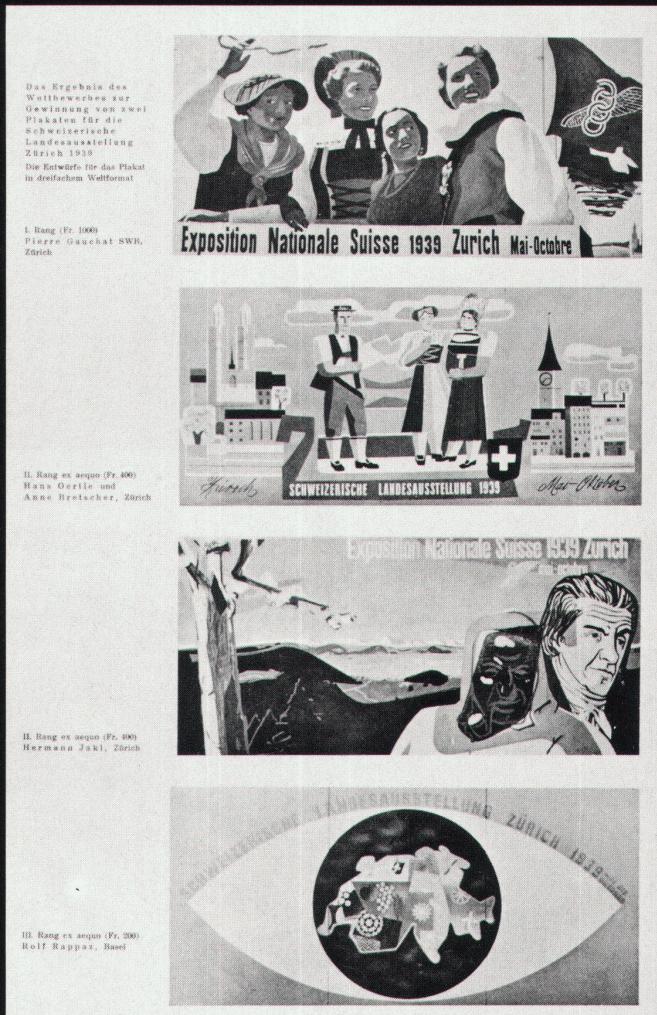
35 Arnold Hœchel BSA, Mehrfamilienhaus, Genève – Petit bâtiment locatif

36 Otto Rudolf Salvisberg BSA, Verwaltungsgebäude, Basel – Bâtiment administratif
37 Bräuning, Leu und Dürrig BSA, Schweizer Pavillon an der Weltausstellung, Paris – Le Pavillon de la Suisse à l'Exposition internationale de Paris

38



39



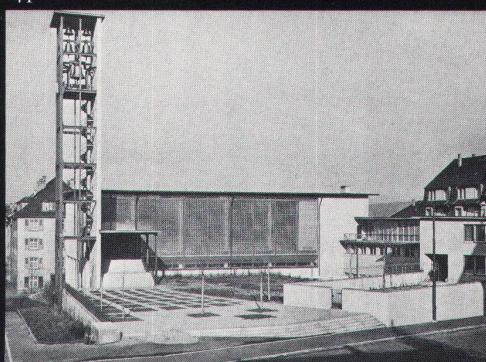
1938

38, 39 Plakatentwürfe für die Landesausstellung, Zürich – Projets d'affiches pour l'Exposition nationale suisse

40



41

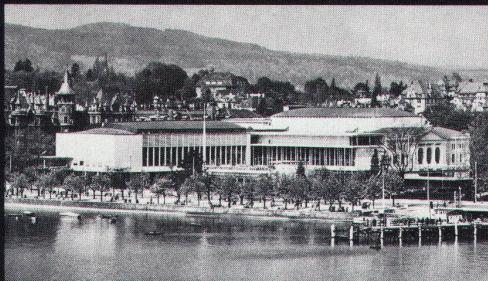


42



Schweizerische Landesausstellung
Exposition Nationale Suisse
Esposizione Nazionale Svizzera
Expozitum Nazionale Svizzera

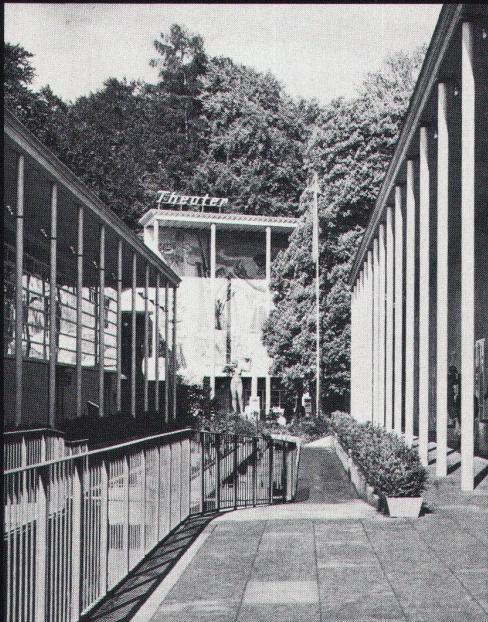
43



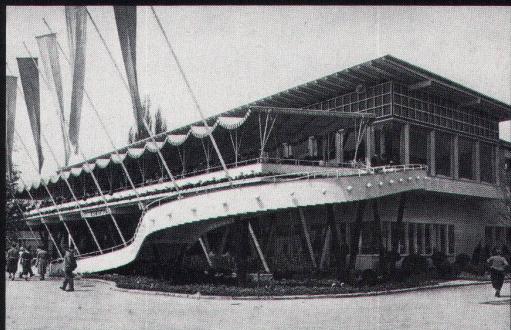
44



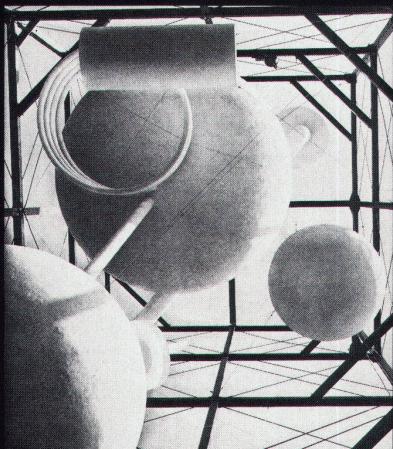
45



47



46



1938/39

1938

40 Marc Piccard BSA, Strandbad Lausanne-Bellerive – Plage de Bellerive

41 Karl Egenter und Ernst F. Burckhardt BSA, Reformierte St.Johannes-Kirche, Basel – Eglise St-Jean

1939

42 Die offizielle Einweihung der Schweizerischen Landesausstellung Zürich, Mai 1939

– Inauguration officielle de l'Exposition nationale suisse

43 Max Ernst Haefeli BSA, Werner Moser BSA, Rudolf Steiger BSA, Kongresshaus, Zürich – Palais des congrès

44 Das Gelände der Landesausstellung am linken Ufer des Zürichsees – Le site de

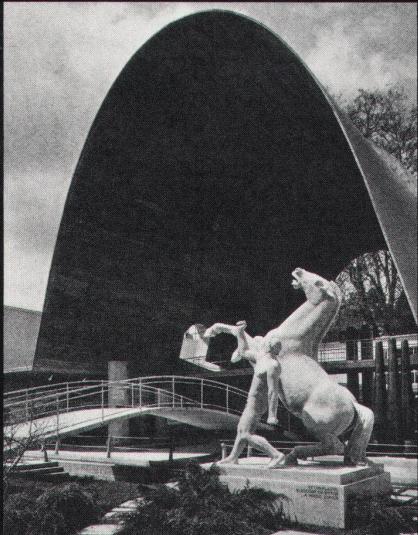
l'Exposition nationale sur la rive gauche du lac de Zurich

45 Charles Thévenaz BSA, Ausstellungs-theater – Théâtre de l'Exposition

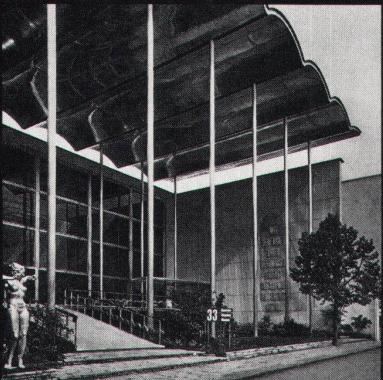
46 H. Steiner (Graphiker), Turm der Halle der pharmazeutischen Industrie – Tour de la halle de l'industrie pharmaceutique

47 Josef Schütz BSA, Alkoholfreies Restaurant – Restaurant sans alcool

49



48



50



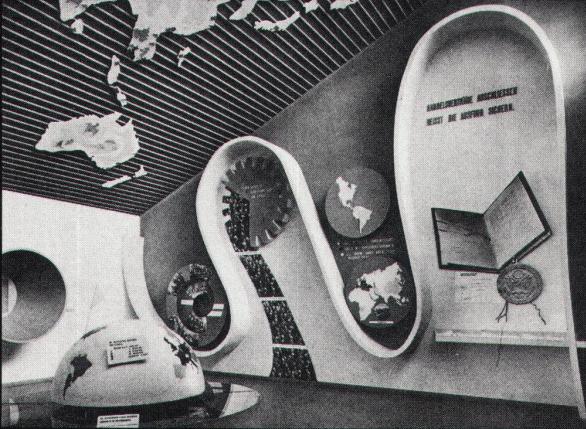
51



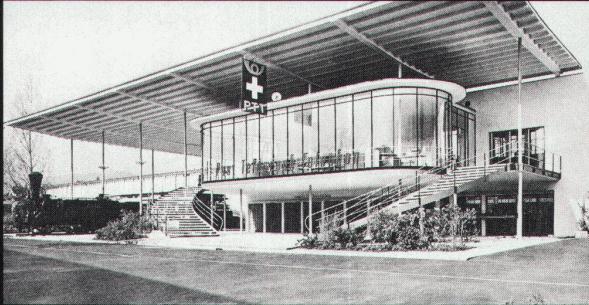
52



53



54

**1939**

48 Josef Schütz BSA, «Aluminium»

49 Robert Maillart, «Bauen» – «La construction»

50 Max Kopp BSA, Das ländliche Gemeindehaus – La maison de commune

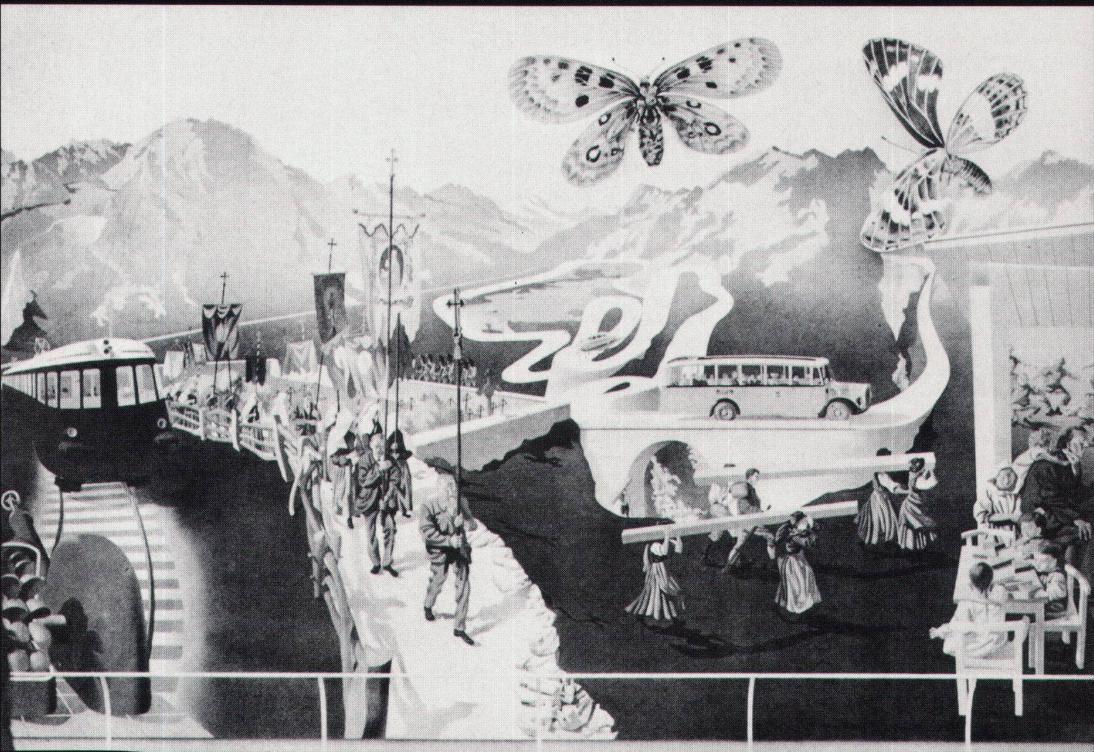
51 K. Knell BSA, Landgasthaus zum Schwanen (rechts) – L'auberge de la Suisse orientale (à droite)

52 Hans Hoffmann BSA, Die grosse Festhalle – La grande salle des fêtes

53 Hans Hoffmann BSA, «Import und Export»

54 Leopold M. Boedecker BSA, PTT

55

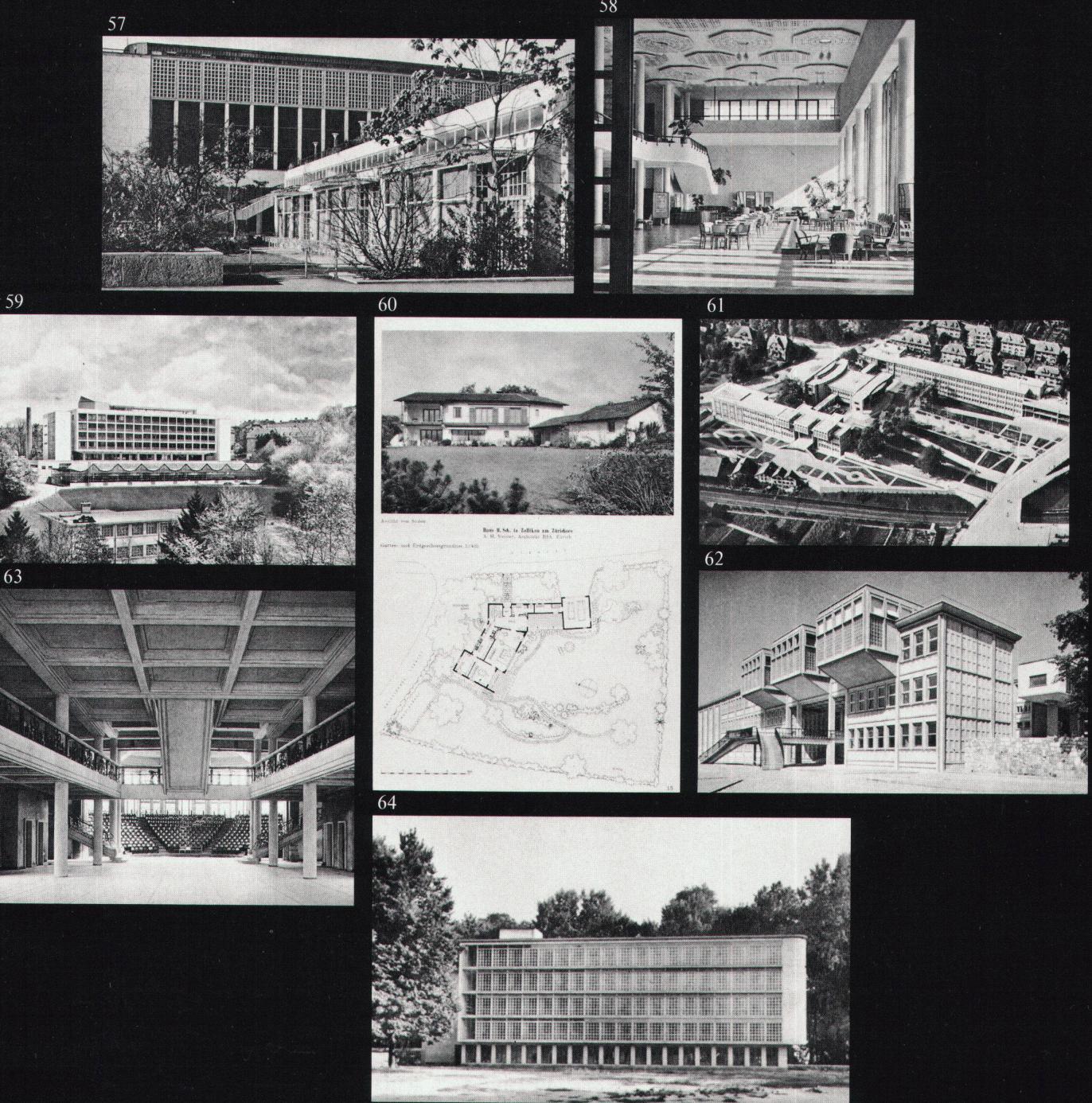


56



1939

55, 56 Hans Erni, Wandgemälde am Touristik-pavillon – Peintures murales au pavillon du tourisme



1939/40/42

1939

57, 58 M. E. Haefeli, W. Moser, R. Steiger BSA, Kongresshaus Zürich – Maison des congrès

1940

59 Hans Brechbühler BSA, Dubach und Gloor BSA, Gewerbeschule, Bern – Ecole des arts appliqués

1942

60 Albert H. Steiner BSA, Haus in Zollikon – Villa

61–63 F. Dumas und D. Honegger, Universität, Fribourg – Université

64 Carlo und Rino Tami BSA, Biblioteca cantonale, Lugano